

Susanne Oswald

Margot Käßmann

Kleine Anekdoten aus dem Leben
einer großen Theologin



SUSANNE OSWALD

MARGOT KÄSSMANN

— KLEINE ANEKDOTEN AUS DEM LEBEN EINER GROSSEN THEOLOGIN —

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@rivaverlag.de

Originalausgabe

1. Auflage 2016

© 2016 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Redaktion: Antje Steinhäuser
Umschlaggestaltung: Isabella Dorsch
Umschlagabbildung: imago/epd
Satz: inpunkt[w]o, Haiger
Druck: Graspo CZ, Tschechische Republik
Printed in the EU

ISBN Print: 978-3-7423-0004-1
ISBN E-Book (PDF): 978-3-95971-356-6
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-95971-357-3

— Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter —

www.rivaverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter
www.muenchner-verlagsgruppe.de

Inhalt

Vorwort	5
Beate Uhse und die Flughafenkapelle	7
Boa, was ist dem denn passiert?	9
Trotzig bis zuletzt	11
Folge deinem Herzen	13
Stilbruch mit Stil	16
Ein Kaffeeverkäufer weist den Weg.....	19
Tritt frisch auf! Tu's Maul auf!.....	21
Der Niedergang des Protestantismus.....	24
Zimttee und Birkenstocksandalen	26
Nichts ist gut in Afghanistan	28
Im Taxi durch Berlin.....	31
Spinat und Bastelversuche.....	33
Machtverlust und der übervolle Kühlschrank	35
Die Mutter aller Rücktritte?	37
Margot Käßmann – die Nervensäge.....	39
Bibel oder Politik?	41
Im Glauben gehalten.....	43
Einen Punkt für sich selbst finden	46
Die Kraft der Sprache.....	49
Brennen für die eigene Sache	52
Die Liebe bleibt	55

Ein Lied im Auf und Ab der Zuneigung.....	58
Mutig voran und trotzdem auch eine gute Mutter sein	60
Alle Eltern sind gleich, aber manche sind gleicher als andere	63
Das Haar in der Bibel.....	65
Joggen im Gespräch mit Gott	67
Der direkte Draht zum lieben Gott.....	69
Krisen erleben	71
Der nette Dieb.....	73
Das haben Sie sich selbst eingebrockt	75
Ein voll cooles Buch, was?	77
Baader/Meinhof, die politische Meinung und die Verunsicherung	80
Es gibt Licht in diesem Leben	83
Unsere Bischöfin	85
Schlotternde Hände.....	88
Quellen.....	91

Vorwort

Die 1958 geborene Theologin Professor Dr. Dr. h. c. Margot Käßmann ist die prominenteste Frau der deutschen evangelischen Kirche. Sie war mit Eckhard Käßmann verheiratet, die beiden haben vier Töchter, Hanna, Esther, Sarah und Lea. 2007 ließ sich das Paar nach 26 Jahren Ehe scheiden.

In ihrer Laufbahn hatte Margot Käßmann bereits viele unterschiedliche Funktionen und Posten inne, so war sie Pfarrerin, Mitglied im Ökumenischen Rat der Kirchen, Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Präsidentin der Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, Landesbischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Einen Bruch in ihrer Laufbahn gab es, als ihr ein schwerer persönlicher Fehler unterlief, aus dem Margot Käßmann berufliche Konsequenzen zog. 2010 trat sie von allen Ämtern zurück,

nachdem sie unter Alkoholeinfluss Auto gefahren war.

Seit 2012 ist sie im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirchen Deutschlands »Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017«.

Margot Käßmann hat nicht nur zahlreiche Aufgaben und Ämter übernommen, sie ist vor allem auch eine lebensfrohe und lebensbejahende Frau, die sich für moralische Werte und Menschlichkeit einsetzt. Sie ist eine hervorragende Rednerin und scheut sich nicht, klar Stellung zu beziehen, auch wenn es unangenehm wird.

Einer Diskussion geht sie nie aus dem Weg und sie wird nicht müde in ihrem Bestreben, der Welt ein wenig Licht zu bringen.

Beate Uhse und die Flughafenkapelle

Als Margot Käßmann als Landesbischöfin noch neu im Amt war, stellte sie fest, dass am Flughafen Hannover eine Kapelle fehlte. Das behagte ihr gar nicht, war sie doch der festen Überzeugung, dass jeder Flughafen eine Kapelle braucht. So blieb sie sich auch in diesem Fall selbst treu, denn wenn etwas nicht ist, wie es sein sollte, muss man versuchen, es zu ändern.

Deshalb setzte Käßmann sich beherzt dafür ein, dass auch der Flughafen Hannover eine Kapelle bekam. Es war zur Expo 2000, als sie den ersten Anlauf nahm. Doch auch die beste Idee scheitert mitunter an der Realität. So auch in diesem Falle. Die Sache mit der Kapelle am Flughafen Hannover klappte nicht auf Anhieb.

Damals stieß Margot Käßmann auf Widerstand, konnte ihren Wunsch beim Flughafenbetreiber nicht durchsetzen. Im ersten Anlauf musste sie sich geschlagen geben.

Doch so schnell gibt eine Frau wie Margot Käßmann nicht auf. Sie wartete auf den richtigen Moment, im Vertrauen darauf, dass der kom-

men würde. Sie wollte erneut Anlauf nehmen, sich erneut für ihr Anliegen einsetzen.

Als 2005 der Kirchentag nach Hannover kam, witterte Margot Käßmann ihre Chance. Inzwischen hatte sie schon einige Jahre Erfahrung im Amt und vielleicht auch an Durchsetzungskraft gewonnen. Schnurstracks ging sie zum Flughafenchef, erklärte ihm die Situation und bat um die Möglichkeit, eine Kapelle einzurichten. »Alle Flughäfen haben eine Flughafenkapelle«, erklärte sie ihm. »Also braucht auch Hannover eine.«

Tatsächlich ging der Flughafenchef diesmal auf ihre Argumente ein und machte den Weg zur Verwirklichung frei. Allerdings hatte die Sache einen Haken, denn der Chef erklärte ihr, dass er nur noch einen einzigen freien Raum habe, der infrage käme, und der läge direkt neben einem Beate-Uhse-Shop.

»Macht gar nichts«, erklärte Frau Käßmann. »Den nehme ich.« Sie findet, die Christen mussten schon immer mitten in der Welt sein. Und so konnte sie ihr Vorhaben der Flughafenkapelle in Hannover doch noch verwirklichen – ganz ohne Berührungängste und mittendrin.